

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mineralquellen und Gasquellen im Egerer Landschaftsgebiet.

Franz Jahnel.

Am Ende der Tertiärzeit war der Vulkanismus zum Stillstand gekommen. Die großen Bewegungen der Erdkruste hatten aufgehört und die hier und da noch vorhandenen Spannungs- oder Druckzustände lösten sich allmählich. Kleine Lücken in den alten Rissen, Brüchen und Verwerfungen boten aber immer noch den vulkanischen Gasen die Möglichkeit, nach oben vorzudringen und dort in Gesteinschichten chemisches Wasser zu bilden, das infolge des Vorhandenseins von Kohlensäure eine Menge Minerale auflöste.

Solche Mineralwässer drangen dann bis in die obersten Schichten empor und füllten dort mit ihren Absätzen die feinen Sprünge und Poren der Gesteine aus. Sowohl diese Wässer als auch die Gase drangen endlich auch bis in die Grundwasserzone vor, vermischten sich dort mit dem atmosphärischen Wasser und kamen dann als Mineralquellen an die Erdoberfläche. Die jetzigen Mineralquellen des Egerlandes sind als die letzten Äußerungen des tertiären Vulkanismus zu betrachten. Die Zahl der Mineralquellen hat sicherlich seit der Tertiärzeit schon stark abgenommen, trotzdem ist die zutage geförderte Menge von Mineralwässern und Gasen noch gewaltig groß. Um uns von der Leistung der Mineralquellen einen Begriff machen zu können, werden hier als Beispiele die Mineralmoore von Franzensbad und Soos gewählt. Diese beiden Quellgebiete schütten täglich insgesamt 60.000 hl Mineralwasser und 6000 m³ Kohlensäuregas. (Die Stadt Eger verbraucht täglich insgesamt 20.000 hl Wasser). In den 60.000 hl Mineralwasser sind ungefähr 24.000 kg gelöste Minerale enthalten, das sind also täglich 2 Eisenbahnwagen gelöstes Mineralien gefördert. Aus diesem Material könnte man drei Pyramiden formen, von denen jede so groß wäre, wie die Cheops-Pyramide in Aegypten! Wenn wir nun bedenken, daß dieser „Betrieb“ schon mindestens 1 Million Jahre andauert, dann können wir ermessen, welch ungeheuerere Kräfte in unserem scheinbar so ruhigem Gebiete immer noch tätig sind. Daß im Untergrunde des Egerlandes auch heute noch keine völlige Ruhe eingetreten ist, beweisen uns nicht nur die Mineralquellen und Gasaushauchungen, sondern auch die Erdbeben, die besonders im nördlichen Egerlande und im südlichen Vogtlande immer wieder beobachtet werden können.

Bevor von den Egerländer Mineralquellen gesprochen werden kann, muß zuerst das Wichtigste über die Mineralquellen im allgemeinen gesagt werden.

Früher teilte man die Mineralquellen nach ihrem Gehalt an gelösten Mineralien so ein, daß man sieben Gruppen bildete:

1. Mineralwässer, das sind jene Mineralquellen, die in einem Kilogr. Wasser 1 g gelöste Stoffe enthalten.
2. Alkalische Mineralwässer, die vorwiegend doppeltkohlensaures Natron enthalten.
3. Kochsalzwässer.
4. Bitterwässer, die Glaubersalz und Bittersalz enthalten.